

Agnes Rana geb. Neururer  
Damböckgasse 2/15  
1060 Wien

Wien, 12. Juni 2008

Herrn  
Walter Rampl  
Olympiastr. 26  
6094 Axams  
Tirol

Grüß Gott,  
sehr geehrter Herr Rampl!

Aufgrund unserer vertraulichen Begegnung, mit Ihrer Gattin, in Axams, durch Dekan Johann Volkmer, ergab sich das Gespräch auf meinem Großonkel Pfarrer Otto Neururer. Mir gereicht es zu Ehren, von Erlebnissen, von außergewöhnlichen Begebenheiten erzählen zu können. In meiner schriftlichen Form, ein Zeichen meiner besonderen Verehrung zu meinem Großonkel Pfarrer Otto Neururer, freue ich mich, Ihnen wegen der Glaubhaftmachung, diese Nachweise schenken zu dürfen.

Hoffe, daß so ein Büchlein mehr in Ihrer privat Bibliothek Platz haben wird und möge Gottes-Segen, Ihre geschätzte Kirchenführer-GesamtTirol Arbeit mit viel Freude belohnen.

Mit einem herzlichen Pfiat-Gott  
grüßt Sie und Gattin

*Agnes Rana geb. Neururer*

## Ich weiß von nichts - Persönliche Erinnerungen an und um Pfarrer Neururer

von

Agnes Rana geb. Neururer

Damböckgasse 2/15

A-1060 Wien

Ich war damals gerade acht Jahre alt, und doch erinnere ich mich noch gut daran, als Agnes Riml, die Schwester des Wennser Bürgermeisters Auderer zu meiner Mutter Maria Neururer zu Besuch kam. Wir saßen gerade in der Rauchkuchl, als der Besuch eintrat. Nach der Begrüßung und einem kurzen Gespräch forderte mich meine Mutter auf den Raum zu verlassen, denn sie hätte etwas zu besprechen, was ich nicht verstehen würde. Ich wollte nicht, doch der Verweis war zu deutlich. Etwas bockig entfernte ich mich. Doch ich schlich den Hausgang zurück zur Küchentür um zu horchen, was es denn zu Geheimnisvolles zu berichten gäbe. Es war eine einfache Holztüre mit fingerbreiten Luftspalten. So konnte ich hören, was ich wirklich nicht verstand, bis ich die Schilderung von der Verbrennung des Pfarrers Neururer aus Piller vernahm. Eine Verbrennung - das kannte ich nur aus Hänsel und Gretel. Jetzt aber ging es um einen wirklichen Menschen aus einem Ort den ich kannte. Das erschreckte mich und ich lief fort. Damit lenkte ich jedoch die Aufmerksamkeit meiner Mutter auf mich. Am selben Tag gab es eine kräftige Schelte von der Mama über meinen Ungehorsam. Sie wollte, daß ich ihr erzähle, was ich zuvor gehört hatte. Ich erwähnte die Verbrennung des Pfarrers, der den gleichen Namen trug wie ich und das Aschenpaket, das irgendwo hin geschickt wurde. Dann beklagte ich, daß nun in den Ofen, die eigentlich zum Brotbacken bestimmt waren Menschen verbrannt würden. Da erteilte mir meine Mutter die strenge Order, niemanden, auch meinen beiden älteren Geschwistern gegenüber, etwas zu erwähnen. Sollte mich aber in der Schule oder sonst wo jemand fragen, so sollte ich immer sagen: „Ich weiß von nichts.“

Zwanzig Jahre später - Sportlerehrung von den VIII. Olympischen Winterspielen (1960) und von den Wintersport- Weltmeisterschaften 1958-1960. Ich war, wegen der Bronzemedaille im Kunstbahnrodeln, die ich in Villar de Lans errungen hatte, zum Festakt in der Wiener Hofburg, verbunden mit einem mehrtägigen Wienaufenthalt eingeladen worden. Damals wurden die Medaillen noch im jeweiligen Heimatland der Gewinner verliehen. Bei der großen Festveranstaltung waren also auch der damalige Bundespräsident Dr. Schärp und zahlreiche Politiker anwesend. Untermalt vom Gesang der Wiener Sängerknaben überreichte der Präsident jedem Sportler seine zustehende Medaille. Vor mir gab es nur Gold und Silber, daher erhielt ich meine Bronzemedaille als Letzte. So gingen wir auch in die angrenzenden Säle, wo das Festbankett stattfinden sollte. An der Tür zum Salon stand ein Mann in schwarzem Anzug, dunkler Krawatte und Nickelbrille: es war der damalige Außenminister Dr. Figl. Er fragte mich nach meinem Namen und nachdem ich mich vorgestellt hatte, bat er mich an seinen Tisch. Trotz der großen Ehre wollte ich vorher noch Dr. Isetisch, dem Präsidenten meines Sportvereins, Bescheid sagen. Er nahm gerade einen Aperitif zu sich. Als ich ihm von meiner eben erhaltenen Einladung erzählte, lachte er und meinte, es könne sich dabei nur um einen Irrtum handeln, da ich doch lediglich Bronzegewinnerin war. Etwas verunsichert blieb ich bei Dr. Isetisch, bis dann ein Herr an mich herantrat und mich zu Dr. Figl führte. Mit ihm saßen zwei weitere Herren an einem geschwungenem Tisch, der im Licht der Festbeleuchtung glänzte. Erneut wurde ich begrüßt und man stellte mir die Tischnachbarn des Außenministers vor. Es waren Unterrichtsminister Dr. Drimmel und Fi-

nanzminister Dr. Kamitz. Nachdem ich Platz genommen hatte begann Dr. Figl das Gespräch. Er habe aus den Sportleraufzeichnungen gelesen, daß ich zwar beim Imster Rodelverein sportle, jedoch aus Wenns/Pitztal käme. Dann fragte er mich nach der Herkunft meine Eltern und ich antwortete, daß sie auch von dort kämen. Als er darauf wissen wollte von wo meine Großeltern stammten und ich erneut auch von dort." entgegnete, lachten die Herrn und Dr. Figl meinte, ob man das vielleicht etwas näher bezeichnen könnte. Da sagte ich ihm, daß sie väterlicherseits aus Piller wären. Jetzt wollte er wissen, ob ich mich an einen Pfarrer Neururer erinnern könnte. Sofort kam mir die Ermahnung meiner Mutter in den Sinn und ich antwortete blitzschnell: Ich weiß von nichts." Dr. Figl schaute mich an: „Sie sind aus der Neururer-Verwandtschaft, denn sie haben Ähnlichkeit." Er fuhr fort, die Zeiten hätten sich zum Glück geändert und man könne jetzt schon über diese Dinge sprechen. Ich brachte keinen Ton hervor, sondern lauschte Dr. Figls Erzählung. Er war gemeinsam mit Otto Neururer ein halbes Jahr im KZ Dachau. Der Pfarrer übte trotz des Verbotes den kirchlichen Segen aus und war seinen Mithäftlingen eine große Stütze. Pfarrer Neururer habe ihn auch ermutigt und gesagt, er werde schon gut nach Hause kommen. (Tatsächlich wurde Leopold Figl 1943 aus Dachau entlassen.) Sie suchten seine Nähe so oft als möglich, was den Lageraufsehern natürlich mißfiel. Als im September 1939 einige Häftlinge wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes entlassen wurden, rief man auch Pfarrer Neururer auf. So war man einige Zeit der Meinung, er wäre schon auf dem Weg nach Hause. Doch bald wurde bekannt, daß man ihn nach Buchenwald transportiert hatte. Von seinem Märtyrertod hörte man jedoch erst viel später.

Nun erhob sich Dr. Figl und forderte mich auf ihn zu begleiten. Wir gingen in einen Nebensaal, wo die Wiener Sängerknaben gerade einen Imbiß zu sich nahmen. Auf Wunsch des Außenministers kamen sie erneut zusammen und stimmten drei Lieder an, die zu Ehren von Pfarrer Neururer erklangen.

Danach gingen wir in den Salon, in dem die Gäste den Aperitif zu sich genommen hatten. Der Raum hatte sich mittlerweile geleert. Nur Dr. Drimmel wartete noch auf uns. Dr. Figl betraute mich nun mit einer besonderen Mission. Bereits am Katholikentag im Jahre 1952 hatte er gegenüber P. Heinrich Suso Braun OFM Cap von seiner Bewunderung für Otto Neururer gesprochen. Jetzt wollte er, daß ich zum Bürgermeister meiner Heimatgemeinde gehen solle und ihm von der Hochachtung, Wertschätzung und Dankbarkeit unseres Außenministers gegenüber Pfarrer Neururer zu berichten. Rasch zog ich meine Einladung hervor und bat um eine Unterschrift, die ich in meiner geplanten Unterredung mit Bürgermeister Auderer vorzeigen wollte. Danach verabschiedete sich Dr. Figl und bat Dr. Drimmel mich zum Diner zu begleiten. Da er in seiner Eigenschaft als Sport- und Unterrichtsminister den Vorsitz inne hatte, mußte die gesamte Olympiamannschaft und alle österreichischen Wintersportweltmeister mit dem Essen warten bis die Bronzemedaillegewinnerin im Rodeln Platz genommen hatte. Doch ich war nicht in eigener Sache zu spät gekommen sondern in Ehrung und im Gedenken an meinen Verwandten Pfarrer Otto Neururer, von dessen trostspenden Verhalten für seine Mithäftlinge im Lager Dachau ich nun offiziellen Auftrag hatte zu erzählen. Zurück in Wenns suchte ich voll Freude Bürgermeister Auderer auf. Meine Botschaft machte ihn sehr betroffen. Er berichtete mir wie er sich bemüht hatte Pfarrer Neururer wieder frei zu bekommen. Viermal sei er zu Gauleiter Hofer nach Innsbruck gefahren, allerdings ohne Erfolg. Oft habe er überlegt was zu tun sei, damit dieser Priester in der Heimat nicht ganz in Vergessenheit geraten würde. Doch 1946 sei Piller wieder zur Gemeinde Fließ zurückgekommen und er sei als Bürgermeister von Wenns nicht mehr zuständig gewesen.

Später erfuhr ich, daß auch Dr. Felix Hurdes mit Pfarrer Neururer in Dachau zusammengetroffen war. Nach

dem Krieg war Dr. Hurdes 1. Nationalratspräsident und Unterrichtsminister, wodurch ihm damals auch der Sport unterstand.

Mitte der achtziger Jahre wurde mir bekannt, daß HW Dr. Helmut Tschol sowohl an einer Biographie über Pfarrer Otto Neururer arbeitet als auch versuchte die Seligsprechung durchzusetzen. Dadurch ermutigt erlaubte ich mir eine Photokopie der von Ex-Bundeskanzler und Minister Dr. Fig signierten Einladung an Dr. Tschol zu schicken. Inzwischen ist das Buch beendet und im Vorjahr konnte ich persönlich an der Seligsprechung in Rom teilnehmen. Mittlerweile muß ich nicht mehr mein Wissen um die herausragende Person des Pfarrers Neururer leugnen. Wenn ich heute um meinen Verwandten gefragt werde, kann ich voll Stolz sagen: „Ja, ich weiß von ihm.“

Nach der Seligsprechung am 24. November 1996 wurden Pfarrer Neururer auch in Tirol nachträglich etliche Ehrungen zuteil. Die Firma Grasmayer goß für Piller eine 747 kg schwere Glocke. HW Bischof Reinhold Stecher weiht sie am 28. April und sie erklang erstmals am Tag der Seligsprechung. Die Pfarre Götzens, wo Otto Neururer zuletzt tätig war, gedachte des Pfarrers ebenfalls. Seine Urne wurde durch Herrn W. Häusl neu gestaltet, aus der Kapelle entnommen und auf den neu errichteten, ebenfalls von Bischof Stecher geweihten, Volksaltar sichtbar aufgestellt. Die Speckbacher Schützenkompanie „Alter Schießstand“ Innsbruck Neuarzl unter Hauptmann Ing. Sepp Dag bemühte sich gemeinsam mit dem Innsbrucker Bürgermeister Van Staa Herwig um ein Denkmal für Otto Neururer. Es wurde auf dem Platz beim Olympia Denkmal errichtet. Die feierliche Einweihung erfolgte am 25. Mai 1997.

Mir persönlich ist es eine große Freude miterleben zu können, wie dieser Pfarrer in der Heimat nicht in Vergessenheit gerät.